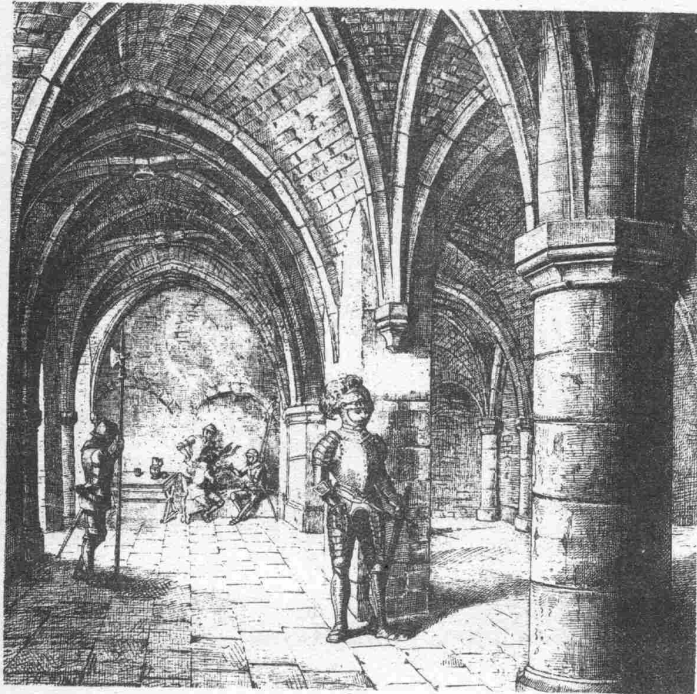


Die Schloßruine Vianden.

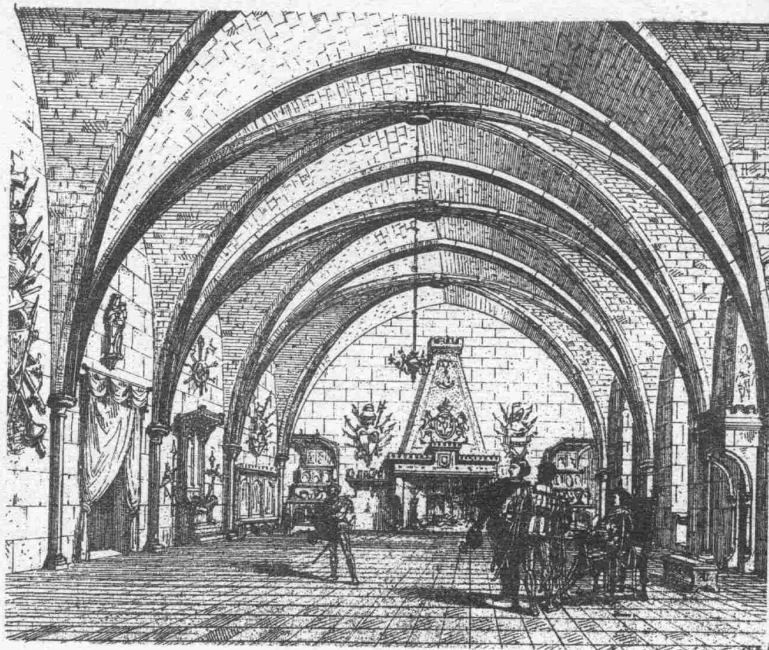
Von allen landschaftlichen Schönheiten übt unstreitig Vianden den stärksten Anreiz auf den fremden Besucher aus. Wir werden im Laufe des kommenden Sommers Gelegenheit haben, auf dieses reizende Ourstädtchen zurückzukommen. Heute seien der *Schloßruine* einige Worte gewidmet.

Von den zahlreichen Luxemburger Burgruinen ist unstreitig das Viandener Schloss das schönste und historisch interessanteste. Der enge Raum gestattet uns nicht, auf nähere Details einzugehen; wir wollen uns somit auf einige kurze Andeutungen beschränken. Wer sich näher für das Viandener Schloss interessiert, der lese das vorzügliche Werk von Dr. Karl Arendt, von dem die nebenstehenden Bilder stammen, sowie die verschiedenen Schriften des rührigen Herrn Th. Bassing aus Vianden.

Ein kurzer Gang durch die Schloßruine wird den Leser über das Notwendigste unterrichten. Vor dem äusseren Burgtor befand sich

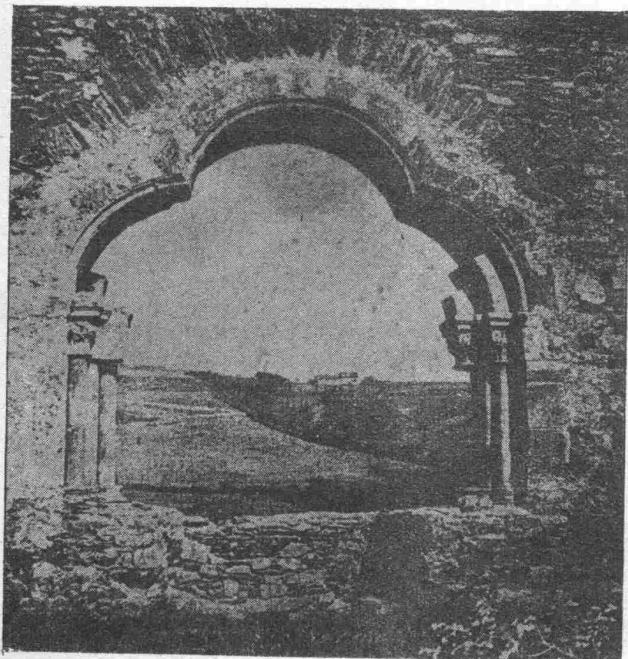


Eingang der Waffenhalle (nach Arendt)



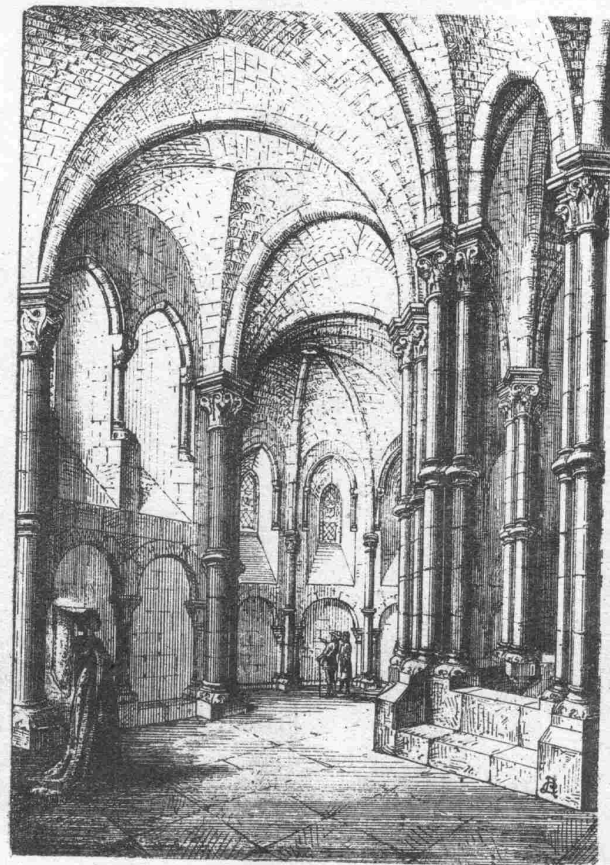
Rittersaal, restauriert (nach Arendt)

eine Zugbrücke. Um in den Burghof zu gelangen, muss man noch zwei weitere Tore passieren. Jetzt befinden wir uns im Hauptburghof, der früher die Wirtschaftsgebäude enthielt. Durch ein viertes Tor gelangen wir in den Herrenhof; an dieses Tor lehnt sich der Iolandaturm an. Betreten wir nun das Innere der Schlossburg, so sehen wir links die Waffenhalle, an die sich der Saal des Schlosshauptmanns anlehnt. Letzterer ist in Verbindung mit der Unterkirche, der Schlosskapelle und den zwei, unter der letzteren liegenden Folterkammern. Ueber der Waffenhalle befand sich der byzantinische Saal, dessen Fenster noch z. T. erhalten sind. Aus der Waffenhalle gelangt man in den grossen Rittersaal; über diesem befanden sich die gräflichen Gemächer. Neben dem Rittersaal befanden sich die Wirtschaftsräume, das Treppenhaus und der Ziehbrunnen. Der hinter dem Rittersaal



Byzantinischer Saal mit Blick auf den Scheuerhof.

befindliche Wohnflügel, der sogenannte *Nassaubau* ist verfallen. Weiter finden wir hier den *Speisesaal*, über dem sich der *Bankettsaal* befand, beide durch schöne Kamine verziert. Am besten erhalten, bezw. renoviert ist die *Schloßkapelle*. Unter dem Rittersaal befindet sich der weite *Schloßkeller*, in seiner Nähe das „*Hexenloch*“, ein grauenhaftes, unterirdisches Gefängnis. Gut erhalten ist der vier Stockwerke hohe Bergfried, der Hauptturm der Burg. Mögen diese wenigen Zeilen genügen, unsere Leser nach jener historischen Erinnerungen u. landschaftlichen Schönheiten so reichen Stätte zu führen; sie werden ihren Ausflug nicht bereuen.



Inneres der Schlosskapelle (nach Arendt)

